

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir... hatten Sie über die aktuellen Entwicklungen zu den Themen Pflege-Transparenzvereinbarung stationär (PTVS), Umsetzung "Wingefeld-Projekt" und Moratorium Pflegenoten, insbesondere die Aufforderung zu Verhandlungen der Pflege-Transparenzvereinbarung stationär durch den GKV-Spitzenverband, informiert. In diesem Zusammenhang hatten wir dargelegt, dass der Paritätische die erneute Aufforderung zu den Verhandlungen der PTVS durch den GKV-Spitzenverband nicht ignorieren könne und den Termin am 15.03.2012 wahrnehmen wird, auch um ggf. seine Position - Aussetzen der Verhandlungen der PTVS und Umsetzung des "Wingefeld-Projektes" - erneut darzustellen. Leider wurden den Leistungserbringerverbänden erst zum Termin 15.03.2012 inhaltliche Ausführungen zu den mit Schreiben vom 22.02.2012 für die Sitzung am 15.03.2012 übersandten Themenkatalog

1. Veränderungen der Kriterien - Anpassung der Transparenzkriterien und deren Ausfüllanleitung, Streichung von Kriterien sowie Verschiebung von Kriterien
2. Veränderung der Stichprobe
3. Veränderung bei der Bewertungssystematik - Festlegung von Kernkriterien und einer Abwertungssystematik, Anpassung der Notenskala
4. Veränderung des Layouts

zzgl. eines 5. Punktes Redaktionelle Anpassungen als Tischvorlage (s. Anlage) zur Verfügung gestellt. In seinen Vorschlägen zur Änderung der Bewertungssystematik - insbesondere Anpassung der Notenskala - sowie der Stichprobe verweist der GKV-Spitzenverband auf eine vom GKV-Spitzenverband in Auftrag gegebene Studie des IGES Instituts sowie die Ergebnisse aus einem Projekt des GKV-Spitzenverbandes zur Optimierung der Stichprobe. Beide Unterlagen liegen uns bis dato nicht vor, eine Übersendung wurde seitens des GKV-Spitzenverbandes zugesagt. Von daher war eine Bewertung der Vorschläge des GKV-Spitzenverbandes seitens der Leistungserbringerverbände zum Termin nicht möglich. Es wurde weder eine Aussage dahingehend formuliert, dass man die Anpassung der Pflege-Transparenzvereinbarung stationär verhandeln oder die Verhandlungen ablehnen werde. Eine Rückmeldung der einzelnen Leistungserbringerverbände wurde frühestens für 25.04.2012 avisiert.

Auf die Aufforderung seitens des GKV-Spitzenverbandes, dass die Leistungserbringer sich dazu äußern sollten, ob sie denn eine kurzfristige Änderung der PTVS mitgehen würden, wurde im Termin durch die Leistungserbringer dargelegt, dass man die Auffassung vertrete, dass in eine kurzfristige Anpassung der PTVS nicht viel Arbeit gesteckt werden sollte, man könne durchaus noch zwei Jahre mit der jetzigen PTVS leben und sollte eher die Ressourcen in die Umsetzung des "Wingefeld-Projektes" geben. Auch stelle sich die Frage, ob es Sinn mache, alle zwei Jahre Änderungen in der Qualitätsberichterstattung herbeizuführen, dies sei in dem jetzigen System der PTVS unumgänglich. Außerdem sei dies eine unsinnige Fragestellung, mit der Einrichtung Schiedsstelle sei klar, wo es hingehen werde. Seitens des Paritätischen wurde in diesem Zusammenhang darüber hinaus darauf hingewiesen, dass mit einer kurzfristigen Änderung der PTVS die Probleme, die jetzt schon bestehen, weiterhin bleiben bzw. sich verstärken würden, insofern von einer Zunahme der Verfahren vor den Sozialgerichten ausgegangen werden könne. Hier vertraten die Leistungsträger die Auffassung, dass mit den vorgeschlagenen Änderungen die PTVS gerichtsfester gemacht werde, da hiermit mindestens 50% der in den Verfahren vorgetragenen Sachverhalte befriedet würden.

Insgesamt scheint es eine Verschiebung bei einzelnen Leistungserbringerverbänden bezüglich der Einschätzung zu geben, ob man die PTVS verhandeln wolle.

- Zum einen hat der VDAB mit seiner Pressemeldung vom 09.03.2012 den Verhandlungsbeginn der Verhandlungen der PTVS begrüßt und dargelegt, dass nun die Chance eröffnet sei, dem gesetzlichen Auftrag nachzukommen, nämlich insbesondere die Ergebnisqualität in den Mittelpunkt des Prüfgeschehens zu rücken. Der VDAB werde, so die Pressemitteilung, in den Verhandlungen darauf dringen, dass ein Ergebnis der neuen Vereinbarungen wesentliche Entlastungen der Einrichtungen bei ihrem bürokratischen Aufwand ist. Man wolle dafür eintreten, dass das tote Pferd PTVS nicht weiter geritten wird. Es müsse zu einer methodisch und inhaltlich verlässlichen Ermittlung und Darstellung der Ergebnisqualität kommen, dazu müsse jetzt mit dem Systemwechsel begonnen werden. Am 15.03.2012 hatte der VDAB als Verhandlungsgegenstand den Bericht der BONATO-

Kommission (s. Anlage) eingebracht, ohne aber konkrete Umsetzungsvorschläge zu unterbreiten. Insofern kann derzeit nicht eingeschätzt werden, wie die in der Pressemitteilung formulierten Zielstellungen erreicht werden sollen.

- Zum anderen haben bpa, DCV, DRK, APH, BAD, AWO und BAH Anfang März einen Schiedsantrag zu der PTVS gestellt, welcher diese Woche bei uns eingegangen ist. Im Wesentlichen sollen mit dem Schiedsantrag die geeinten Verhandlungsergebnisse vom 09.03.2012 festgeschrieben werden und darüber hinaus eine Festlegung zu den nicht geeinten Kriterien i. S. der Antragsteller erreicht werden. Hier geht es den Antragstellern insbesondere darum, festzuschreiben, dass neben der Dokumentation auch andere Formen der Nachweisführung zulässig sind. Der Schiedsantrag ist dieser Mail ohne Beifügung der im Schiedsantrag benannten Anlagen zur Kenntnisnahme beigelegt. Unabhängig davon macht es den Eindruck, dass die Antragsteller zumindest Verhandlungen zu einer Veränderung des Layouts sowie redaktioneller Anpassungen erwägen - die u. E. auch nicht vom Tisch zu weisen sind, wobei es hier nicht zwingend einer Änderung der PTVS als solches bedarf. Weiterhin besteht die Auffassung, dass man sich einer Veränderung der Stichprobe nicht entziehen können wird, da dies auch Gegenstand diverser Gerichtsverfahren gewesen sei, hier wären die Vorschläge des GKV-Spitzenverbandes zu prüfen. Zum jetzigen Zeitpunkt zurückhaltend verhält man sich zu Änderungen der Bewertungssystematik.

Wie bereits in der Mail vom 05.03.2012 dargestellt, ist es dem GKV-Spitzenverband als Vertreter der Krankenkassen sehr wichtig, kurzfristig eine Änderung der PTVS herbeizuführen. Nachdem der Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes in seiner öffentlichen Sitzung am 30.11.2011 den GKV-Spitzenverband beauftragt hatte, das Schiedsstellenverfahren für die Pflege-Transparenzvereinbarung stationär vorzubereiten und die vorher ggf. notwendigen Verhandlungen der Vertragsparteien zu veranlassen, die sich aus der neuen gesetzlichen Schiedsstellenregelung für die Pflege-Transparenzvereinbarungen ergeben, wird auf der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates am 22.03.2012 im öffentlichen Teil das Konzept für die Überarbeitung der Pflege-Transparenzvereinbarung vorgestellt und erörtert. Es ist davon auszugehen, dass der GKV-Spitzenverband beauftragt wird, die Überarbeitung der Pflege-Transparenzvereinbarung stationär entsprechend voranzutreiben.

Weiterhin offen verhält sich der GKV-Spitzenverband hinsichtlich einer Aussage zur Umsetzung der Ergebnisse aus dem "Wingefeld-Projekt". Man sehe die aktuellen Verhandlungen unter der Überschrift kurzfristiger Anpassungsbedarf der PTVS, daneben bestehe die Bereitschaft die von "Wingefeld" vorgeschlagenen Indikatoren zu diskutieren, hier plane man einen gemeinsamen wissenschaftlichen Diskurs. Dieser sei aus Sicht des GKV-Spitzenverbandes notwendig, um mittelfristig eine Entscheidung treffen zu können, wie man mit "Wingefeld" umgehen kann. Hinsichtlich der Eignung der Indikatoren und deren Lesbarkeit in der Umsetzung seien seitens des GKV-Spitzenverbandes bis heute noch ganz viele Fragen offen. Die Frage sei aktuell eher, ob "Wingefeld" umzusetzen sei und wenn ja wie. Wenn die Ergebnisse nicht umsetzbar seien, dann müsse es entsprechend auch möglich sein, andere Wege zu gehen. Von daher könne zum jetzigen Zeitpunkt der "Systemwechsel" noch nicht festgeschrieben werden, auch wenn man den Weg durchaus nicht ablehne. Hier bedürfe es noch einer intensiven Diskussion, der Prozess sollte aus Sicht des GKV-Spitzenverbandes aber jetzt begonnen werden, eine abschließende Positionierung sei nicht vor Ende 2012/Anfang 2013 zu erwarten.

Mit Blick auf die Vorstandssitzung des Paritätischen am 23.03.2012 und unsere Abfrage zu den Verhandlungen der PTVS und einer möglichen Zeichnung des Moratorium Pflegenoten hier nochmals eine Zusammenfassung der bei uns bis heute eingegangenen Rückmeldungen: Auch wenn uns bis heute nicht aus allen Landesverbänden und überregionalen Mitgliedsorganisationen eine Rückmeldung vorliegt, zeichnet sich ab, dass das in der Geschäftsführerkonferenz vom 06.04.2011 beschlossene Vorgehen

- Keine Weiterverhandlung der PTVen und einfrieren auf dem Stand Dezember 2009 (PTVS) / Januar 2010 (PTVA)
- Umsetzung der Ergebnisse Projektes „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“ („Wingefeld-Projekt“) als neues Bewertungssystem innerhalb der nächsten zwei Jahre
- In zwei Jahren Ablösung der PTVS durch das „Wingefeld- Projekt“

- Innerhalb der nächsten zwei Jahre Durchführung vergleichbares Projekt bezogen auf den ambulanten Pflegebereich
- Umsetzung der Projektergebnisse als neues Bewertungssystem für den ambulanten Bereich sowie Ablösung der PTVA

von allen nach wie vor mitgetragen wird, auch wenn der Zeithorizont „Umsetzung des Wingenfeld-Projektes“ innerhalb von zwei Jahren nicht zu halten sein wird. Bezogen auf eine Zeichnung des Moratorium Pflegenoten reichten die wenigen Rückmeldungen von „Wir erwarten, dass sich der DPVW ebenfalls dem Moratorium Pflegenoten anschließt.“ und „Wir unterstützen die Überlegung, einen Vorstandsbeschluss zur Zeichnung des Moratoriums herbeizuführen.“ über „Wir sehen in der Zeichnung des Moratoriums keine Probleme.“ und „Einerseits ja, andererseits nein - sollte vielleicht auch ein Stückweit von dem Ergebnis des Verhandlungstermins zur PTVS am 15.03.2012 abhängig gemacht werden.“ bis hin zu der Aussage, dass "Verweigerungsverhalten eine Taktik ist, die auf Revolution setzt ... die Politik Bockigkeit konstatieren und die allgemeine Öffentlichkeit nicht auf die Seite der Notengegner umschwenken wird, ein gemeinsames Vorgehen der Verbände der Freien Wohlfahrt in dieser Sache wünschenswert, aber nicht realistisch sei."

....

Mit freundlichen Grüßen

Ute Zentgraf
Referentin für Altenhilfe und Pflege

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Gesamtverband e.V.